

Bildstrecken

Geschlagene Männer rufen selten die Polizei

Von Andrea Fischer. Aktualisiert am 13.12.2010 22 Kommentare

Männliche Opfer von Häuslicher Gewalt können dieselben Hilfeleistungen beanspruchen wie Frauen. Die Polizei interveniert und ergreift wenn nötig auch Massnahmen gegen Täterinnen.



Würgen, Ohrfeigen, Fusstritte, Faustschläge: Auch Frauen können die Kontrolle verlieren.

Opferzahlen

Männliche Opfer sind oft auch Täter

Was aus den Statistiken zur Häuslichen Gewalt nicht zu ersehen ist.

Ursprünglich verstand man unter Häuslicher Gewalt die einseitige körperliche oder seelische Gewalt, welche die stärkere Person (nicht allein im physischen Sinne) unter Ausnutzung des Machtverhältnisses einer andern Person zufügt. In diesen Fällen gibt es also auf der einen Seite ein Opfer, auf der anderen einen Täter oder eine Täterin, sagt Alexa Ferel, Co-Leiterin der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt des Kantons Basel-Landschaft.

Daneben gibt es in Paarbeziehungen auch gewalttätiges Konfliktverhalten, bei dem die Gewalt von beiden Seiten ausgeht. Auch dies sei heute als eine Form Häuslicher Gewalt anerkannt, so Ferel. Wenn Männer zu Opfern werden, dann meist als Folge solcher gegenseitiger Auseinandersetzungen, weiss Roland Pfister von der Kantonspolizei Aargau. Männer sind also oft sowohl Opfer wie auch Täter und werden im polizeilichen Rapport auch so erfasst. Aus den Polizeistatistiken lässt sich dies aber nicht herauslesen. Sich allein auf die männlichen Opferzahlen zu verlassen und dahinter lauter gewalttätige Frauen zu sehen, entspricht also nicht der Realität.

Schliesslich sei die Gewalt, die Männer erleben, in ihrem Ausmass und ihren Folgen weitaus geringer als die Gewalt, die Frauen widerfähre, betont Adrienne Marti von der Aargauer Anlaufstelle für Häusliche Gewalt. Es sei zwar richtig, die Häusliche Gewalt gegen Männer zu thematisieren, «aber nicht auf Kosten der Frauen.» (afi)

Interventionen

Gut ein Jahr existiert der «Zwüschehalt», das erste Schweizer Väterhaus, das Männern und ihren Kindern Schutz vor gewalttätigen Partnerinnen bietet. «Seit der Eröffnung haben wir immer Bewohner bei uns», sagt Leiter André Müller. Zu denjenigen, die im vergangenen Jahr Zuflucht suchten, gehört der 32-jährige Anlagenführer Carlos Schmid (Name geändert); er floh vor den Attacken seiner Ehefrau und verbrachte einen Monat im «Zwüschehalt».

Der Richter wollte die Kinder bei der Mutter sehen

Schmid erzählt: «Wenn ich abends nach Hause kam, musste ich oft noch den Haushalt erledigen, weil meine Frau sich nicht darum kümmerte. Mir blieb kaum freie Zeit, und deshalb gab es häufig Streit. Meine Frau wurde dabei oft wütend, ging auf mich los, schlug und kratzte mich. Ein paar Mal habe ich mich gewehrt.» Schmid rief selber einmal die Polizei, und diese wies die Frau aus der Wohnung, während er sich aus Scham vor den blauen Flecken krankschreiben liess und der Arbeit fernblieb.

Es war sein Chef, der ihn schliesslich auf den «Zwüschehalt» aufmerksam gemacht habe, und so sei er mitsamt Kind dorthin geflüchtet. Doch dann entschied der Richter, das Kind sei der Mutter zu übergeben. Seither lebt Carlos Schmid bei einem Kollegen und sieht sein Kind nur noch alle zwei Wochen.

Vorwiegend Tötlichkeiten

Die Erlebnisse von Carlos Schmid sind durch die Polizeistatistiken bestätigt: Demnach werden auch Männer regelmässig Opfer von Häuslicher Gewalt. Die Zahlen variieren – je nach Delikt – zwischen 10 und 20 Prozent aller Fälle und liegen meist

Schweiz

- 09:37 Brandanschlag auf Bundesstrafgericht
- 04:00 «Eine fast stalinistische Geheimhaltung»
- 04:00 «Vielleicht verleiht mir die Politik Flügel»
- 04:00 USA sollen ein Konzept für legale Überwachung vorlegen
- 23:35 US-Botschaft soll Schweizer ausspioniert haben
- 20:56 «Ich werde nicht als Nationalrat zurücktreten»

Populär auf Facebook – Was ist das?

- Philipp Wildi hat Der Teenager und sein Traumtor geteilt - vor etwa einer Woche
- Philipp Wildi hat Ist Frau Van der Vaart besser als Rafael? geteilt - vor etwa einer Woche
- Emanuel Staubli hat Der Mythos des wehrhaften Schweizers empfohlen - vor etwa einer Woche
- Jasmin Alvarez hat «Das heisst, Sie haben Angst vor dem Volk» geteilt - vor etwa einer Woche
- Emanuel Staubli hat Europas Schwäche öffnet China die Tore empfohlen - vor etwa einer Woche

Soziales Plug-in von Facebook

PREISVERGLEICH

Lenovo ThinkPad X200
Tablet 7449 - Core 2 Duo
SL9400...
[11 Angebote]
1'646.60 CHF

Vergleichen Sie bei uns die Preise von hunderten digitalen Produkten.

MAMA BLOG



Gastautor und SVP-Politiker Oskar Freysinger schreibt, was gute von schlechter Pädagogik unterscheidet.

► «Die Schule als Entmenschlichung»

AKTUELLE STELLEN

MARKTPLATZ

- Nutzfahrzeug-Mechaniker/in brefs personal ag, Solothurn
- Autolackierer/in / Fahrzeuglackierer/in brefs personal ag, Luzern
- Industrielackierer/in brefs personal ag, St. Gallen
- Automobil-Mechatroniker/in brefs personal ag, Dübendorf

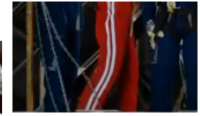
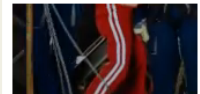
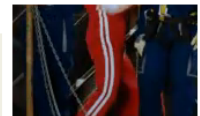
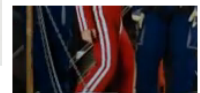
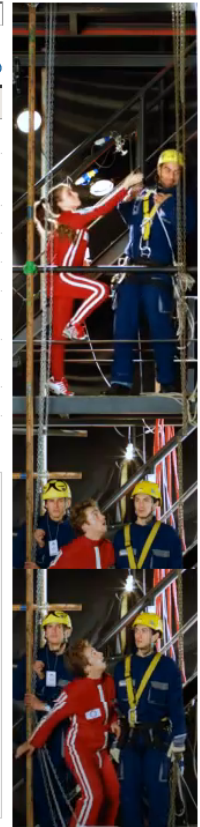
jobwinner.ch Ein Angebot der Jobup AG

Perlen aus dem Fotoarchiv



Helden, Angeber und Diven – der erste Teil unserer Serie mit Bildern aus dem Archiv der Fotostiftung Schweiz in Winterthur.

► Bildstrecke



Im Vordergrund steht die Wegweisung

Die Ausweisung aus der eigenen Wohnung dient der Deeskalation.

Bei Fällen von Häuslicher Gewalt hat die Polizei den Sachverhalt festzustellen und vor Ort zu ermitteln, wer Täter und wer Opfer ist. Wenn es die Situation verlangt, weist sie die verletzte Person für mehrere Tage aus der gemeinsamen Wohnung aus.

Doch wer muss gehen, wenn beide, Mann und Frau, gleichermaßen an der Gewaltausübung beteiligt sind? Hat die Frau eher eine Möglichkeit, an einem andern Ort unterzukommen, kann es durchaus sein, dass sie weggewiesen wird. Sind jedoch Kinder vorhanden und werden diese überwiegend von der Mutter betreut, so ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass der Mann gehen muss, selbst wenn nicht klar ist, von wem die Gewalt ausging, sagt Adrienne Marti von der Anlaufstelle für Häusliche Gewalt Aargau. Eine Ausweisung bedeutet noch keine Schulzuweisung, sie dient lediglich der Deeskalation.

Das Zürcher Gewaltschutzgesetz ermöglicht der Polizei, auch weitergehende Massnahmen gegen die Gewalt ausübende Person auszusprechen: insbesondere ein Kontakt- und Annäherungsverbot. In den meisten andern Kantonen müssen die Betroffenen solche Massnahmen selber beim Gericht beantragen.

Einzelne Delikte wie wiederholte Tötlichkeiten, einfache Körperverletzung und Drohung werden von Amtes wegen verfolgt, wenn sie in der Partnerschaft vorkommen. Das Opfer hat aber die Möglichkeit, die Einstellung des Verfahrens zu beantragen. (afi)

genommen zu werden, auch wenn dem nicht so sei, ergänzt Heinz Mora von der Zürcher Kantonspolizei.

Präventive Hilferufe

Obwohl keine Zahlen vorliegen, so steht fest, dass geschlagene Männer nur selten selber die Polizei rufen. Die Hemmschwelle scheint bei ihnen noch höher zu liegen als bei Frauen. Eher greifen die Nachbarn zum Telefon und fordern die Polizei zum Einschreiten auf, wenn die Situation eskaliert.

Judith Hochstrasser von der Aargauer Beratungsstelle für Betroffene von Häuslicher Gewalt weiss indes auch Überraschendes zu berichten: Manchmal meldeten sich Männer bei der Polizei, um eine Eskalation zu verhindern. Sei es, weil sie von ihren Partnerinnen drangsaliert oder attackiert würden und fürchteten, selber mit Gewalt zu reagieren, wenn nicht jemand anders eingreife. Dieser präventive Hilferuf sei auf jeden Fall zu begrüssen, so Hochstrasser.

Nach einer Intervention leitet die Polizei die Namen der Opfer an die zuständige Beratungsstelle. Diese wiederum kontaktiert daraufhin die Betroffenen. Meist aber ohne Erfolg, wie Zanghellini von der Opferhilfe St. Gallen feststellt: Viele Männer wollten sich nicht beraten lassen. «Bis die Polizeimeldung bei uns eingeht, vergehen in der Regel mehrere Wochen nach der Tat, sodass Männer dann oft sagen, sie hätten die Sache inzwischen selber geregelt.»

Angst, die Kinder zu verlieren

Dass Männer gar von sich aus Rat holen, kommt erst recht kaum vor. Allerdings: Die meisten Beratungsstellen im Bereich Häuslicher Gewalt richten sich explizit an Frauen. Die in vielen Kantonen zuständige Opferhilfe versteht sich zwar als neutrale Anlaufstelle, doch fragt sich, ob der Begriff «Opfer» nicht auf manche Männer eher abschreckend wirkt.

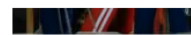
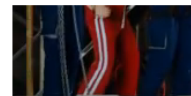
Wenn sie schliesslich doch den Schritt in eine Beratung wagen, so steht dahinter meist die Angst, die Kinder zu verlieren. Diese ist durchaus begründet, hat doch die Erfahrung gezeigt, dass Frauen meist dann gegenüber ihren Partnern gewalttätig werden, wenn sie sich von ihnen trennen wollen.

und 20 Prozent aller Fälle und liegen nach Auskunft von Fachleuten seit einigen Jahren etwa auf gleichem Niveau. Die Dunkelziffer sei bei beiden Geschlechtern sehr hoch. Von einer zunehmenden Gewaltbereitschaft der Frauen könne aber nicht die Rede sein, sagt Heinz Mora, Leiter der Fachstelle Häusliche Gewalt bei der Kantonspolizei Zürich.


Gemäss Mora üben Frauen vor allem Tötlichkeiten aus. Dazu zählen Ohrfeigen, Fusstritte, Faustschläge oder heftige Stösse. In Einzelfällen kommt es jedoch auch zu Körperverletzungen, und dann ergreift die Polizei die gesetzlich vorgesehenen Massnahmen: Dazu gehört die Wegweisung der Gewalt ausübenden Person aus der gemeinsamen Wohnung. Im Kanton St. Gallen, der für Fälle Häuslicher Gewalt ein spezielles Gewaltschutzgesetz kennt, hat die Polizei im letzten Jahr 6 gewalttätige Frauen in Gewahrsam genommen, gegenüber 24 Männern im gleichen Zeitraum.

Polizei nimmt Männer ernst

Die Daten zeigen nicht zuletzt, dass die Polizei auch dann interveniert, wenn Männer von Häuslicher Gewalt betroffen sind. Die oft geäusserte Kritik, wonach männliche Opfer von Polizei und Behörden nicht ernst genommen würden, ist nach Ansicht der Fachleute nicht haltbar. Beim Thema Häusliche Gewalt sei die Polizei sehr sensibilisiert, stellt Thomas Zanghellini fest, der bei der Opferhilfe St. Gallen die männliche Klientel berät. Und Roland Pfister von der Kantonspolizei Aargau betont: «Wir rücken genauso aus, wenn ein Mann sich bei uns meldet und sagt, er werde von seiner Frau bedroht oder geschlagen. Das Geschlecht spielt keine Rolle.» Im Übrigen hätten manchmal auch weibliche Opfer das Gefühl, nicht ernst



Erstellt: 12.12.2010, 20:28 Uhr

  7 Personen empfehlen das. Empfehle dies deinen Freunden.

KOMMENTAR SCHREIBEN

Vorname* Name*

PLZ* Wohnort* Ausland

E-Mail-Adresse*

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

Mit dem Absenden des Kommentars erklärt sich der Leser mit nachfolgenden Bedingungen einverstanden: Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht zu publizieren. Dies gilt insbesondere für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde Kommentare oder solche in Mundart oder Fremdsprachen. Kommentare mit Fantasienamen oder mit ganz offensichtlich falschen Namen werden ebenfalls nicht veröffentlicht. Über die Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt. Telefonische Auskünfte werden keine erteilt. Ihr Kommentar kann auch auf Google und anderen Suchseiten gefunden werden.

22 KOMMENTARE

- Daniel Neuhaus**
23.12.2010, 20:26 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Praxisforschung der Homepage „Mann als Opfer“: -Die Hälfte der Männer wehrte sich gegen die Frau. -Die Gegengewalt des Mannes wurde nicht mit der Heftigkeit ausgeführt, wie die Gewalt der Frau. -Kein betroffener Mann führte den Ersts Schlag aus. -Je massiver die Gewalt von Frauen ist, desto eher die Wahrscheinlichkeit, dass die Männer verleumdet werden Gewalt ausgeübt zu haben, das waren etwa 40%.
- Günter Mühlbauer**
17.12.2010, 11:50 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Die Problematik ist bekannt, wenn Männer Frauen schlagen. Daß aber auch Männer Opfer von häuslicher Gewalt werden, wird meisten verschwiegen. Die Männer trauen sich nicht darüber zu sprechen, und wenn ja werden sie nicht ernst genommen oder belächelt. Meistens ist C2 oder BTM im Spiel. Wer weis schon was sich hinter den privaten vier Wänden abspielt? Ob Glück oder Leid. AUCHTET auf KINDER !
- Fritz Keller**
14.12.2010, 17:34 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Alles schöne Worte. Aus eigener Erfahrung ewsiss ich, wenn man als Mann die Polizei (117) ruft, weigert sie sich. Wenn dann die Frau bei der Polizei anruft, steht die Polizei sofort vor der Türe.
- Christine Wohlgemut**
14.12.2010, 09:03 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Reden wir hier Tatsächlich über die Rechtfertigung von Gewalt und Gegengewalt? Niemand hat das Recht einen Anderen zu schlagen.
- Michael Palomino**
14.12.2010, 02:25 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Überforderung führt zu Gewalt. Aber das Wort "Überforderung" ist bisher das entscheidende Tabu.
- Roman Meier**
13.12.2010, 22:42 Uhr
[Kommentar melden](#)
- @ Jürg Heldner: dass ein Mann einer Frau physisch um ein Vielfaches überlegen ist, ist völlig übertrieben. Es gibt auch kräftige Frauen und es kommt auf die jeweilige körperliche Verfassung an. Nicht jeder Mann ist sportlich und trainiert. Ausserdem machen immer mehr Frauen Kampfsport. Sie können sich ja mal mit einer Judoka anlegen.
- Alain Mohler**
13.12.2010, 14:41 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Kein normaler, gestandener Mann schlägt eine Frau. Also bitte, ich halte schon nicht viel von unserer Gesellschaft, aber soviel Kultiviertheit ist das Minimum was wir erwarten dürfen. Natürlich könnten die meisten Männer zurückschlagen, aber genau das ist falsch. Dafür haben wir die Polizei, Gesetze, Politiker und das Gleichstellungsbüro die sich für alle Opfer einzusetzen haben, auch für Väter.
- Alain Mohler**
13.12.2010, 14:41 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Kein normaler, gestandener Mann schlägt eine Frau. Also bitte, ich halte schon nicht viel von unserer Gesellschaft, aber soviel Kultiviertheit ist das Minimum was wir erwarten dürfen. Natürlich könnten die meisten Männer zurückschlagen, aber genau das ist falsch. Dafür haben wir die Polizei, Gesetze, Politiker und das Gleichstellungsbüro die sich für alle Opfer einzusetzen haben, auch für Väter.
- Jürg Heldner**
13.12.2010, 13:29 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Das Problem ist folgendes: Wenn Mann zurückschlagen würde, könnte die Frau jederzeit Strafanzeige einreichen. Vor Gericht würde Frau sowieso Recht bekommen. Denn Frau ist ja per Definition immer das Opfer (Unschuldsvermutung) und der Mann der Aggressor. Mit Kinder im Spiel wird es erst recht problematisch. Fakt ist aber, dass Mann Frau in Sachen physischer Kraft um ein Vielfaches überlegen ist
- Oliver Hunziker**
13.12.2010, 12:10 Uhr
[Kommentar melden](#)
- Ein wesentlicher Punkt den Frau Marti erwähnt, ist leider falsch. Eine Ausweisung kommt einer Schuldzuweisung gleich. Der weggewiesene Mann hat im nachfolgenden Eheschutzverfahren von Anfang an

schlechte Karten. Die Unschuldsvermutung hilft da leider nicht sehr weit. Niemand will Opfer gegeneinander ausspielen - aber eine Seite der Problematik zu negieren ist auch keine Lösung.

Eufemio Bernasconi
13.12.2010, 11:45 Uhr
[Kommentar melden](#)

@Helder: Kann ich Ihnen sagen. Ich werde immer mal wieder von meiner F geschlagen. Wir streiten. Schreien. Türen knallen. Dann kommt sie an- nachdem ich was sage was ihr nicht passt- und schon fliegen die Schuhe, Fusstritte in A... und Genitalien und unkontrollierte Faustschläge gg Oberkörper richtung Kopf. Ich wehre NUR ab. Warum nid Polizei? Ich habe 2 Kinder die ich über alles liebe und alles in kauf nehme

Stephan Meier
13.12.2010, 11:22 Uhr
[Kommentar melden](#)

@Heldner: genau diese Aussage hält die Dunkelziffer hoch. So ein unqualifizierter Quatsch.

Bernhard Huber
13.12.2010, 11:10 Uhr
[Kommentar melden](#)

@Jürg Heldner: Wie würden Sie reagieren, wenn Ihre Partnerin jähzornig auf Sie eindrescht oder Sie mit spitzen Gegenständen bedroht? Oder wenn Sie durch Schläge Ihrer Liebsten aus dem Schlaf gerissen werden?

Luciano Müller
13.12.2010, 11:08 Uhr
[Kommentar melden](#)

Kein Wunder ist die Hemmschwelle bei geschlagenen Männern so hoch. Man riskiert ja nicht nur seinen Ruf, sondern - wie der dargelegte Fall zeigt - womöglich auch noch die Beziehung zu den Kindern. Wirklich krass: Welcher Richter würde einer geschlagenen Frau die Kinder entziehen, um sie dem gewalttätigen Mann zu gewähren? Wohl keiner. Aber umgekehrt eben schon!

Luciano Müller
13.12.2010, 11:08 Uhr
[Kommentar melden](#)

Kein Wunder ist die Hemmschwelle bei geschlagenen Männern so hoch. Man riskiert ja nicht nur seinen Ruf, sondern - wie der dargelegte Fall zeigt - womöglich auch noch die Beziehung zu den Kindern. Wirklich krass: Welcher Richter würde einer geschlagenen Frau die Kinder entziehen, um sie dem gewalttätigen Mann zu gewähren? Wohl keiner. Aber umgekehrt eben schon!

Richard Carlen
13.12.2010, 10:05 Uhr
[Kommentar melden](#)

Ich hatte vor einigen Jahren eine Beziehung mit einer gewalttätigen Frau. Diese wurde oft dermassen zornig, dass sie Bilder von der Wand riss, Geschirr zerschlug oder mit einem Ledergurt auf mich loskam. Am nächsten Tag lag dann jeweils ein Entschuldigungsbrief auf dem Tisch. Später hat sie dann einen Arzt geheiratet und hat meines Wissens auch Aber umgekehrt eben schon!

Richard Carlen
13.12.2010, 10:05 Uhr
[Kommentar melden](#)

Ich hatte vor einigen Jahren eine Beziehung mit einer gewalttätigen Frau. Diese wurde oft dermassen zornig, dass sie Bilder von der Wand riss, Geschirr zerschlug oder mit einem Ledergurt auf mich loskam. Am nächsten Tag lag dann jeweils ein Entschuldigungsbrief auf dem Tisch. Später hat sie dann einen Arzt geheiratet und hat meines Wissens auch Kinder. Armer Mann, arme Kinder...

Peter Thommen
13.12.2010, 09:48 Uhr
[Kommentar melden](#)

Es wird langsam klar, dass Gewalt nicht den Männern angeboren ist, sondern die Folge der "ehelichen Eigentumsverhältnisse" - vor allem an Kindern, die den Männern entzogen werden. Das habe ich vor Jahren schon im BaZ-Forum gezeigt. Es zeigt sich auch unter den "eingetragenen Partnerschaften". Dieses System ist heilig, aber so hinfällig wie die Keuschheit im Vatikan.

Alain Mohler
13.12.2010, 09:42 Uhr
[Kommentar melden](#)

Männliche Opfer die den Mut haben die Polizei zurufen, anstatt zurückzuschlagen sind die wirklichen Helden. Eine gesunde Hemmschwelle um Gewalt nicht auszuüben ist zu unterstützen. Es ist an der Zeit, dass häusliche Gewalt von beiden Geschlechtern ausgehend angegangen wird. Wenn wir auch noch das Tabu der "häuslichen Erpressung" thematisieren können, kommen wir der Gleichstellung wirklich näher.

Hans Meister
13.12.2010, 09:37 Uhr
[Kommentar melden](#)

Es ist bezeichnend, dass die Beauftragten der staatlichen Stellen sofort mit 'ja, aber....' reagieren! Gewalt an Männern, ausgeübt durch Frauen, passt einfach nicht in ihr Opferbild, darf drum auch nicht sein! Staatlich subventionierte Diskriminierung, ausgeübt durch dogmatisierte und verbissene Fanatikerinnen!

Markus Weber
13.12.2010, 09:31 Uhr
[Kommentar melden](#)

Die Dunkelziffer dürfte ebenfalls sehr hoch sein, welcher Mann gibt schon gerne zu, dass er von seiner Frau geschlagen wird. Das Schockierenste an diesem Bericht ist jedoch, dass der Richter die Kinder der gewaltausübenden Frau zuspricht. Einfach ein Witz solch ein Entscheid. Welch Aufschrei ginge wohl durch die Medien im umgekehrten Fall.

Daniel Küttel
13.12.2010, 09:25 Uhr
[Kommentar melden](#)

Hier haben wir mal wieder eine typische Auswirkung der huscheli Gesellschaft. Frauen sind nicht immer die Opfer, aber wenn sich der Mann wehrt dann verliert er unter Umständen alles, weil wer glaubt schon dem Mann? Genau dieses Denken nutzen einige Frauen aus, einfach tragisch. Streiten mit Handgreiflichkeiten ist NIE normal, redet euch nichts ein und lasst den Partner stehen.

Jürg Heldner
13.12.2010, 09:10 Uhr
[Kommentar melden](#)

"Von den Ehefrauen geschlagene Männer. " Ok, jetzt mal ernsthaft. Wie kann man als Mann von einer Frau geschlagen und verprügelt werden, ohne dies bewusst zuzulassen?

Oswald Müntener
13.12.2010, 09:00 Uhr
[Kommentar melden](#)

Kann mir bitte jemand erklären, warum das Kind der schlagenden Mutter zugesprochen wurde! Im umgekehrten Fall bekäme ja wohl kein schlagender Ehemann sein Kind zugesprochen. Oder hat jemand schon mal gehört, dass eine Frau mit Kind ins Frauenhaus geflohen ist und der schlagende Mann hat dann das Kind zugesprochen bekommen?

Nicole Meier
13.12.2010, 07:08 Uhr
[Kommentar melden](#)

Egal wer das Opfer ist, mit Gewalt löst man kein Problem. Leider habe ich den Eindruck, das in den letzten Jahren das die Gewaltbereitschaft der Frauen sehr zugenommen hat. Opfer sind immer alle und Verlierer auch. Schade gibt es nicht schon Hilfe im Vorfeld, bevor es Eskaliert.

GOOGLE-ANZEIGEN

Neue Migräne Studie

Lassen Sie ihre Migräne im Rahmen einer klinischen Studie behandeln!
www.ClinLife.ch/Migraene

Improve your English now

Ist Ihr Englisch gut genug? Gratis on-line Test!
www.wallstreetinstitute.ch/StGallen

"Ich hatte Neurodermitis"

Meine Neurodermitis verschwunden wie Schnee in der Sonne.
Equimilch.com/Stutenmilch

ROMANTIK HOTEL MARGNA**** S



Lassen auch Sie sich von den traumhaften Hängen der Oberengadiner Skiberge verzaubern.

ROSTWASSER?



Rostige Wasserleitungen können durch ein patentiertes System kostengünstig saniert werden.

WIE FUNKTIONIERT EIN FERNSTUDIUM?



Thomas Bogner, Dozent an der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS), über die flexible Methode

DIE LEBENSVERSICHERUNG FÜR 50+



Gibt es eigentlich eine Versicherung ohne Gesundheitsprüfung für Personen ab 50?

KADERMARKT



ALPHA.CH: der online-Kadermarkt der Schweiz.

Ressorts: [Zürich](#) · [Schweiz](#) · [Ausland](#) · [Wirtschaft](#) · [Börse](#) · [Sport](#) · [Kultur](#) · [Panorama](#) · [Wissen](#) · [Leben](#) · [Digital](#) · [Auto](#)

Marktplatz: [Stellen](#) · [Immobilien](#) · [Partnersuche](#) · [Weiterbildung](#) · [Kooperationen](#) · [ePaper Stellenmarkt](#)

Dienste: [Suche](#) · [RSS](#) · [Newsletter](#) · [Wetter](#)

Tages-Anzeiger: [Aboservice](#) · [Carte Blanche](#) · [ePaper](#) · [Zeitungsbuch](#) · [Regionalausgaben](#) · [Inserieren](#) · [Mediadaten](#) · [Kontakt](#) · [Impressum](#) · [Disclaimer](#) · [Kreuzworträtsel](#) · [Publizistische Leitlinien](#)